

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT** 6

**2. GEORG BÜCHNER: LEBEN UND WERK** 10

**2.1 Biografie** 10

**2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund** 17

Ein gescheitertes Attentat und die Folgen 17

Vom Sturm und Drang zum Vormärz 19

Zwischen Revolution und Fatalismus 20

J. M. R. Lenz und sein Aufenthalt bei Oberlin im  
Jahr 1778 24

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu  
wesentlichen Werken** 26

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 29

**3.1 Entstehung und Quellen** 29

Überlieferungsgeschichte 29

Büchners Lenz-Rezeption 30

Voraussetzungen, Lektüren, Quellen 32

**3.2 Inhaltsangabe** 35

**3.3 Aufbau** 40

Aufsatz, Novelle oder Erzählung? 40

Erzählsituation 43

Zweiteilige Struktur 45

<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	47
Jakob Michael Reinhold Lenz	47
Das Ehepaar Oberlin	49
Christoph Kaufmann	51
Die „Leute“	52
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	54
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	70
Die personale Erzählsituation	70
Antonyme und Büchners dialektische Weltsicht	72
Zu Unterschieden zwischen Oberlins Bericht und Büchners Erzählung	79
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	80
Historischer Vorgang oder Text als Ausgang?	80
Die historisch-materialistische Deutungstradition	81
Umdeutungen in der NS-Zeit	82
Der Text als literarisches Kunstwerk und die Frage nach der Romantik	82
Büchners Antwort auf Goethes Lenz-Bild	89

---

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE 92

Die Rezeption im 19. Jahrhundert	92
Die Rezeption bis 1945	96
Büchner und seine Erzählung in der Gegenwartsliteratur	97
Illustrationen, Dramatisierungen, Opern, Filme	109

---

5. MATERIALIEN 112

---

6. PRÜFUNGSAUFGABEN  
MIT MUSTERLÖSUNGEN 117

---

LITERATUR 128

---

STICHWORTVERZEICHNIS 134

VORSCHAU

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band sofort zurechtfindet und das für ihn Interessante entdeckt, folgt hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Georg Büchners Leben** beschrieben und auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund verwiesen:

- ⇒ S. 10 ff. → Georg Büchner lebte von **1813 bis 1837** im Großherzogtum Hessen-Darmstadt, in Straßburg, studierte Medizin und lehrte in Zürich, wirkte aber auch als politischer Vorkämpfer (*Der Hessische Landbote*) und Organisator (*Gesellschaft der Menschenrechte*).
- ⇒ S. 17 ff. → Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813 änderte die europäischen Machtstrukturen. 1815 restaurierte der Wiener Kongress weitgehend die Verhältnisse vor der Französischen Revolution von 1789. Durch die Julirevolution 1830 in Frankreich begehrte das Bürgertum erneut gegen die restaurierte Herrschaft auf, Büchner reagierte auf die sozialen und politischen Verhältnisse mit revolutionären Vorstellungen.
- ⇒ S. 20 ff. → Er schrieb im Sinne des *Jungen Deutschland*, dessen Werke im Dezember 1835 verboten wurden. In dieser Zeit begann die industrielle Revolution; die Arbeiterklasse und ihre Organisationen entstanden. Das **Großherzogtum Hessen-Darmstadt** war zu Büchners Zeit ein rückständiger agrarischer Kleinstaat. Die sozialen Widersprüche brachen schroffer als in anderen Regionen auf, die Julirevolution von 1830 führte zu Bauernaufständen.
- ⇒ S. 23 f. → Die zeitgeschichtliche Situation wird in Büchners *Lenz* mittelbar deutlich.

## 2.1 Biografie



Georg Büchner  
(1813–1837)  
© ullstein bild –  
ullstein bild

## 2. GEORG BÜCHNER: LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1813	Goddelau (Großherzogtum Hessen-Darmstadt)	17. Oktober: Karl Georg Büchner wird als Sohn des Distrikarztes Ernst Karl B. und seiner Ehefrau Caroline Luise B. geboren. Georg Büchners Großväter waren ebenfalls Ärzte.	
1815		Schwester Mathilde geboren.	2
1816	Darmstadt	Übersiedlung nach Darmstadt: Vater wird Bezirksarzt und Großhrzl. Medizinalrat. Bruder Wilhelm geboren.	3
1819	Darmstadt	Erster Unterricht durch die Mutter bis 1820.	6
1821	Darmstadt	Zweite Schwester Luise, eine spätere Schriftstellerin, geboren. Aufnahme in die „Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt“.	8
1824	Darmstadt	Bruder Ludwig geboren (gest. 1899) (im 19. Jh. bekanntestes der sieben Geschwister), mit seinem Buch <i>Kraft und Stoff</i> (1855) propagierte der praktische Arzt einen mechanischen Materialismus, der im Naturalismus einflussreich war.	11
1825	Darmstadt	Ostern: Aufnahme ins Großherzogliche Pädagog (Gymnasium): legte Wert auf Sprachkenntnisse. Lektüre u. a. Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Calderon, Herder, Heine und Volkspoesie.	11
1827	Darmstadt	Jüngster Bruder Alexander geboren, revolutionärer Demokrat.	14

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

- Zur Zeit der Entstehung, 1835, kam es zu einem Attentatsversuch auf den französischen König in Paris; die Tat beschäftigte seinerzeit die Schriftsteller.
- In Büchners Erzählung kreuzen sich verschiedene Zeitabschnitte: die Biografie des Dichters Lenz aus dem Sturm und Drang um 1770 sowie Erfahrungen des Dichters Georg Büchner mit der Zeit nach 1815 wie der Julirevolution von 1830, den Versuchen der politischen Restauration und das Verbot der Publikationen des Jungen Deutschland vom 14. November 1835 in Preußen (dann am 10. Dezember 1835 durch den Deutschen Bundestag in Frankfurt a. M.).
- Die Dichter Lenz und Büchner brachten kunsttheoretische Ansichten ins Gespräch, die Ausdruck politischer und sozialer Zeitverhältnisse waren. Sie berühren auch ästhetische Positionen der Klassik, der Romantik und des Realismus.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

### Ein gescheitertes Attentat und die Folgen

An der Erzählung *Lenz* schrieb Georg Büchner wahrscheinlich vom Frühjahr bis Herbst 1835. Der Grund für den Abbruch des Schreibens war, dass die als Publikationsort vorgesehene Zeitschrift *Deutsche Revue* – sie war als Zeitschrift des Jungen Deutschland geplant – bereits vor der ersten Nummer am 1. Dezember 1835 verboten worden war. Noch einmal wurde die Erzählung von Karl Gutzkow in einem Brief am 6. Februar 1836 erwähnt.

Die Zeitschrift  
*Deutsche Revue*

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen  
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-  
FASSUNG

Büchners Werke, in dem kurzen Zeitraum von 1834 bis 1837 entstanden, sind formal und gattungsspezifisch unterschiedlich, kreisen aber um ähnliche Themen, die sie miteinander in Beziehung setzen und zu einem Gesamtbild der bürgerlichen Gesellschaft am Beginn der Moderne werden lassen: revolutionäre Bewegungen und soziale Ziele, Eintritt neuer Klassen in die Geschichte und Untergang des Absolutismus, gegensätzliche Kunstprogrammatik.

*Der Hessische  
Landbote*

1834 ***Der Hessische Landbote*** (Flugschrift) ist ein Programm der gesellschaftlichen Veränderung. Die Flugschrift ist das erste politische gedruckte Dokument des Dichters, in dem er seine sozialen Ansichten fixierte und damit den Freundeskreis und den Geheimbund *Gesellschaft der Menschenrechte* begeisterte, aber auch erschreckte. Das Dokument ist ohne die Französische Revolution von 1789 und die Julirevolution von 1830 nicht zu denken.

*Dantons Tod*

1835 ***Dantons Tod***: veröffentlicht vom 26. März bis 7. April im *Phönix*. Das Stück ist das Ergebnis von Büchners historischen Studien, der politischen Begabung und seiner Sprachgewalt. Das Drama entstand infolge der Enttäuschungen Büchners über den politischen Misserfolg des *Hessischen Landboten*. Büchner verarbeitete als Erster die Französische Revolution von 1789 und das Scheitern der sozialen Ziele in dramatischer Form.

*Woyzeck*

1836 entstand ***Woyzeck***, einige Szenen wurden 1875 veröffentlicht, das gesamte Fragment 1878: Die Bedeutung des Stücks liegt in den sozialen Fragestellungen, in seinem Inhalt, seiner Form. Fas-

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

## DAS VERHÄLTNISS DER WERKE GEORG BÜCHNERS ZUEINANDER

<i>Hessischer Landbote</i> 1834	<i>Dantons Tod</i> 1835	<i>Woyzeck</i> 1836	<i>Leonce und Lena</i> 1836	<i>Lenz</i> 1835
politisches Dokument	politisches Drama	soziales Drama	Lustspiel	Künstlererzählung, theoretisches Manifest
soziale Konflikte der Landbevölkerung	historische Konflikte, Endphase der Franz. Revolution von 1789	Determination und Selbstbestimmung	Endphase des Absolutismus	ästhetische und kunsttheoretische Fragen
Mensch als gesellschaftliches Wesen	Mensch als politisches und historisches Wesen	Mensch als soziales Wesen	Mensch im sinnlosen Leben	Mensch als Künstler
Flugblatt, Programmschrift	historisches Drama	soziales Drama	Lustspiel	Erzählung

ziniert waren Publikum und Kritik von dem Verfasser, der sich als Revolutionär erwies und auf einen Proletarier aufmerksam geworden war.

1836 entstand *Leonce und Lena* im Umfeld des *Woyzeck*, veröffentlicht 1838. Büchners Heiterkeit ist aggressiv und aus „Hass“ gegen die Aristokratie geboren. Er schrieb an seine Familie, sein Spott sei „nicht der der Verachtung, sondern der des Hasses“<sup>21</sup>. Er glaubte aber zu seiner Zeit nicht „im Entferntesten (...) an die Möglichkeit einer politischen Umwälzung“<sup>22</sup>, so sehr er sie für notwendig hielt, und machte das zum Thema eines ironischen, manchmal sogar zynischen Stückes: Die Langeweile, bei Büchners *Lenz* Ausdruck der Krankheit und Teil seiner Melancho-

*Leonce und Lena*

21 Brief an die Familie vom Februar 1834. In: Büchner, *Werke und Briefe*, S. 399.

22 Brief an den Bruder Wilhelm Büchner vom Juli 1835. In: ebd., S. 418.

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3	<b>Lenz</b>	Der Titel stammt vermutlich von Gutzkow. Er wird im ersten Satz wiederholt. Das erinnert an Gutzkows Roman <i>Wally, die Zweiflerin</i> (1835), der ebenfalls im Eröffnungssatz die Titelgestalt nennt. Gutzkow hatte am 23. Juli 1835 Büchner über den Roman geschrieben.
5,1	<b>Den 20.</b>	Viele Ausgaben vermerken hier „den 20. Jänner“ <sup>52</sup> oder „20. Januar“ und ergänzen Büchners karge Angabe um den authentischen Monat. Aber diese Ergänzungen gehen wie andere Unterschiede auf Eingriffe Ludwig Büchners zurück, der die Texte seines Bruders für eine Ausgabe <i>Nachgelassene Schriften von Georg Büchner</i> (1850) bearbeitete. In Gutzkows Erstveröffentlichung wurde das Datum ohne Monatsangabe mitgeteilt.
5,1 f.	<b>Gipfel, Täler</b>	Gipfel, Gebirge versus Täler sind ein sich durchziehender gestaltender Gegensatz im Text (5–18). – Büchner kannte die Vogesen durch eine Wanderung 1833, wahrscheinlich aber nicht die Gegend von Waldersbach (Waldbach) im Steintal (benannt nach der Ruine Burg Stein).
5,10–12	<b>nur war es ihm manchmal unangenehm, dass er nicht auf dem Kopf gehen konnte</b>	Erster Hinweis auf die absurden Situationen, die Lenz sich denkt und teilweise auch zu leben versucht, und damit Hinweis auf den Wahnsinn. Es wird auch vermutet, dass es sich um eine Verwendung eines Vorgangs aus Cervantes' <i>Don Quixote</i> handelt, „dessen Titelheld im Gebirge plötzlich Purzelbäume schlägt und sich auf den Kopf stellt“ <sup>53</sup> , was für Sancho ein Hinweis darauf war, dass sein Herr ein „Narr“ geworden sei. Vgl. auch S. 72 u. 76 dieser Erläuterung.

52 In: Büchner, *Werke und Briefe*, S. 89.

53 Schaub, S. 7.

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Goethe nahm ihm sein Verhalten übel und interpretierte es als Intrige, Lenz' Liebe sei stets Einbildung gewesen. Lenz erwähnt das Frauenzimmer mehrmals (als „Gestalt, die ihm immer vor Augen schwebte“, 17,19; als „Engel“, 27) und nennt einmal „Friederike“ (24).

21,8	<b>Händen an den Himmel</b>	Es handelt sich wie schon mehrfach im Text um die Umkehrung einer normalen Situation; „normalerweise“ streckt man die Hände bei Gebet und Bitte zum Himmel und stößt nicht mit den Händen an den Himmel, der also keine Hilfe mehr bietet, sondern droht. Als Lenz kurz darauf den „normalen“ Zugang zum Himmel sucht – „er rang die Hände“ –, fühlte er sich „tot! tot!“ (ebd.).
21,26	<b>Hornung</b>	alte dt. Bezeichnung für Februar, besonders süddt., elsässisch und schweizerisch.
21,26	<b>Fouday</b>	In dem Ort, um die 250 Einwohner, befinden sich eine einschiffige romanische Kirche mit gotischen Sakramentsnischen und ein Friedhof, auf dem der Pfarrer Oberlin (Papa Oberlin) seit 1826 beerdigt liegt.
22,12 f.	<b>Stehe auf und wandle!</b>	Diese Worte spricht Jesus mehrfach, zu einem Gichtbrüchigen (Mt. 9,5), bei der Auferstehung der Tochter des Jairus (Mk. 5,41), bei einem toten Jungen (Lk. 7,14) und bei Lazarus (Joh. 11). Lenz' begeht hier Blasphemie, indem er sich zum Gott erhebt; sie ist nur zu erklären durch den Namen des Kindes: Oberlin nennt ihn in seinem Bericht „Friederike“. Lenz scheint seine Liebe zu Friederike Brion zu erinnern und sie zu beschwören.
22,20	<b>Titanenlied</b>	Prometheus war der bekannteste Titan, Goethe hatte im Spätherbst 1774 die berühmte Ode <i>Prometheus</i> geschrieben: „Bedecke deinen Himmel, Zeus“, ein Titanenlied. Sie wurde eines der

## 5. MATERIALIEN

Fiktives Gespräch  
zwischen Lenz  
und Büchner

**Sigrid Damm** hat ein fiktives Gespräch zwischen Lenz und Büchner geschrieben, in dem die Rolle Oberlins anders erscheint. Lenz habe „menschliche Nähe“ gesucht, „Nicht zu Oberlin. Zu den geringsten Kreaturen“:

„Wenige Tage nur habe er, Lenz, bleiben wollen, am 20. Januar sei er gekommen, am 25. wollten ihn Kaufmann und seine Verlobte abholen und mit nach Winterthur zu ihrer Hochzeit nehmen. Seine Wunde am Fuße habe das verhindert. Statt seiner sei Oberlin mitgegangen.

Erst nach Oberlins verfrühter Rückkehr habe seine Qual begonnen. Vorgefasste Meinung, Intoleranz, vernichtende Religiosität. Wie bei seinem Vater. Das, was geschehen sei und er, Büchner, in des Pfarrers Bericht gelesen habe – Bildnis, das man sich von ihm mache und mit Detail schmücke. Oberlin schneide in sein Fleisch, schneide sein Bildnis hinein. Nicht böswillig, in zerstörerisch normaler Gutwilligkeit.“<sup>164</sup>

Büchner und  
Lenz: „verirrte  
Deutsche“?

Büchner wurde von dem Kunsthistoriker und nationalistischen Publizisten **Arthur Moeller van den Bruck** (1876–1925) 1904, wie Friedrich Gundolf ein Vordenker der Faschisten, als „Propagandapoet“ und „maroder Revolutionsheld“ unter die „verirrten Deutschen“ eingeordnet, zu denen nach Moellers Ansicht auch „Reinhold Lenz“ gehörte. Keinen Zweifel ließ er, dass Büchner nervenkrank gewesen sei, „schwere krankhafte Züge“ gehabt habe und auch an einer „Nervenkrise“ gestorben sei; damit erklärte er Büchners „Verirrung“, eine Revolution zu wünschen.

<sup>164</sup> Damm, *Georg Büchner und Jakob Lenz*, S. 258 f.

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter [www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download) finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



### Aufgabe 1 \*

**Skizzieren Sie das Thema der Erzählung und ihre Wirkung. Beschreiben Sie die möglichen Gründe für Büchners Interesse daran.**

#### Mögliche Lösung in knapper Form:

Vom 20. Januar bis zum 8. Februar 1778 besuchte Jakob Michael Reinhold Lenz, der heute neben Goethe als der bekannteste Dichter des Sturm und Drang aus dem Straßburger Kreis um 1771 gilt, den Pfarrer Johann Friedrich Oberlin in Waldersbach, einem elsässischen Vogesendorf. Freunde hatten Lenz zu dem arbeitstherapeutisch erfolgreichen Pfarrer geschickt. Am 25. Januar traf auch Christoph Kaufmann mit seiner Verlobten dort ein; Kaufmann und Lenz, die sich länger schon kannten, waren gemeinsam aufgebrochen. Vermutlich wollte er Lenz zu seiner Hochzeit abholen. – Oberlin wusste nicht, dass er vorgesehen war, Lenz in seinen Wahnvorstellungen zu helfen. Lenz, der nach Erscheinen seines Dramas *Der Hofmeister* 1774 mit Goethe verglichen wurde, verfiel seit 1777 zeitweise in einen Zustand, der von Zeitgenossen als Wahnsinn bezeichnet wurde. Seine Liebe zur Pfarrerstochter Friederike Brion 1772, zuvor Goethes Geliebte und von diesem ohne Abschied 1771

BESCHREIBUNG